



Ihre Frauen-Patenschaft
wirkt Stück für Stück gegen den Hunger

SWISSAID

Liebe Patin, lieber Pate

Ob in Kolumbien oder Indien, in Nicaragua oder im Tschad: Die Lebensumstände der Frauen, die an unseren Projekten weltweit teilnehmen, könnten verschiedener nicht sein. Und doch haben sie etwas Entscheidendes gemeinsam:

All diese Frauen nutzen die – vielleicht einzige – Chance, um ihrem Leben eine positive Wende zu geben und die Armut mit viel Eigeninitiative hinter sich zu lassen.

Diese Chance geben ihnen Patinnen und Paten wie Sie. Sie sind Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Lebensbedingungen von Frauen weltweit dauerhaft zu verbessern. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie Ihre Unterstützung in sechs ausgewählten Patenschaftsprojekten konkrete Verbesserungen für Frauen ermöglicht hat. So konnte sich beispielsweise eine Frauengruppe im Tschad eine Erdnussöl-Mühle anschaffen und mit dem Erlös den Hunger überwinden (S. 4). Oder die Witwe Gausiya Inamdar aus Indien konnte so einen Nähkurs absolvieren, dank dem sie heute als selbstständige Näherin ihre fünf Kinder ernähren kann (S. 6).

Ich könnte Ihnen noch von vielen weiteren Frauen erzählen, die dank einer kleinen Starthilfe ihr Leben und das ihrer Kinder verbessert haben. Frauen und Mütter, die sich mit grossem Einsatz neues Wissen angeeignet oder ein kleines Geschäft gestartet haben. **Was diese Frauen brauchen, sind Menschen wie Sie. Menschen, die an sie glauben und ihnen einmal im Leben eine Chance geben.**

Danke für Ihr lebensveränderndes Engagement als Patin oder Pate unserer Frauenprojekte.

Ihr

Daniele Polini
Themenverantwortlicher für Gleichstellung
SWISSAID



Ihre Frauen-Patenschaft in Zahlen

Mit Ihrem Engagement haben Sie sechs ausgewählte Patenschaftsprojekte konkret vorangebracht und so Frauen weltweit lebenswichtige Fortschritte ermöglicht. Nachfolgend einige Erfolgszahlen aus dem vergangenen Jahr, auf die Sie stolz sein können.



4'315 Kleinbäuerinnen

konnten dank Ihrer Frauen-Patenschaft in Schulungen lernen, den Boden mit ökologischem Anbau fruchtbar zu machen, die Ernte zu steigern und so nachhaltig satt zu werden.

20 % weniger Zwangsheiraten

von Minderjährigen gibt es bis zum Projektende 2022 in den indischen Dörfern, in denen SWISSAID dank Frauen-Patinnen und -Paten wie Ihnen aktiv ist.



9 Schulzentren

für Mädchen konnten wir mit Ihrer Unterstützung im Tschad errichten. Lesen und Schreiben ist der Schlüssel für intakte Zukunftsperspektiven von Frauen.

2'147 Frauen

in Armutsregionen konnten dank Ihnen ein eigenes Geschäft gründen. Mit ihren Nähateliers und Lebensmittelläden können sie sich und ihre Familien ernähren und ihre Rolle als Frau in der Gesellschaft stärken.



«Endlich können wir drei Mal am Tag essen.»

Yaya Adoum, Leiterin der Koudah-Frauengruppe, Region Abtuyour

Die kleine Öl-Mühle rattert, ihr Rad dreht sich emsig. Yaya Adoum (45) füllt mit einem zufriedenen Lächeln das wertvolle, nährstoffreiche Erdnussöl ab. Man sieht ihren Händen die tagtägliche, harte Arbeit an. Doch mühsam Öl aus Erdnüssen zu pressen, gehört seit letztem Jahr dank der Mühle nicht mehr dazu. Ermöglicht wurde das Gerät durch SWISSAID und Frauen-Patinnen und -Paten wie Sie.

Früher wusste die verwitwete Yaya Adoum morgens oft nicht, ob sie es schaffen würde, wenigstens zwei Mahlzeiten am Tag für ihre Familie auf den Tisch zu bringen. Und das, obwohl die Mutter von drei Kindern und einem Pflegekind noch vor dem Morgengrauen aufstand und bis zur Dämmerung durcharbeitete. Besonders beschwerlich war die Produktion von Erdnussöl: Stundenlang mussten Yaya Adoum und die anderen Kleinbäuerinnen die Samen mit Steinen von Hand zu einer Paste zerkleinern, aus der sich anschliessend nur wenige Tropfen Öl herauspressen liessen. «Meine Hände und Arme waren abends ganz

müde von der Schufterei. Und wofür? Ich konnte nicht einmal genügend Erdnussöl gewinnen, um mit dem Erlös meine Familie zu ernähren.»

Hauptlast auf Frauenschultern

Yaya Adoum ist mit ihrem Schicksal nicht allein. Alle 15 Frauen in ihrer Frauengruppe – zu der sie sich auf Initiative von SWISSAID und unserer lokalen Partnerorganisation zusammengeschlossen haben – sind Witwen oder alleinerziehend. Sie alle sind allein für die Ernährung ihrer Kinder verantwortlich und kamen bisher kaum über die Runden. Frauen leiden im Tschad, einem der ärmsten Länder der Welt, noch mehr unter Mangelernährung und Hunger als Männer.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Zwar tragen Frauen die Hauptverantwortung für die Ernährung der Familie und verrichten den Grossteil der Feld- und Hausarbeit. Trotzdem werden sie in der männerdominierten Gesellschaft massiv benachteiligt: Männer und Buben essen in den Familien zuerst. Den Frauen und Mädchen bleiben nur die Reste. Dadurch sind sie öfter mangelernährt als männliche Familienmitglieder. Zudem besuchen die Mädchen im Tschad durchschnittlich nur ein Jahr lang die Schule. 86 Prozent der Frauen



Die Zeiten, in denen die Frauen aus der Erdnusspaste mühsam von Hand das Erdnussöl herauspressen mussten, sind heute vorbei.

im Projektgebiet sind Analphabetinnen. Meist bleiben sie ihr Leben lang arm und abhängig von einem Mann.

Mehr Chancen – weniger Hunger

Nur wenn Frauen ein eigenes Einkommen verdienen, können sie eigenständig werden und den Teufelskreis aus Armut und niedriger Bildung durchbrechen. Umso wichtiger ist das Engagement von Frauen-Patinnen und -Paten wie Ihnen: Mit Ihrer Unterstützung können Frauen für ihre Kinder – und insbesondere ihre Mädchen – eine bessere Zukunft aufbauen. Yaya Adoum und ihre Frauengruppe sind auf dem besten Weg dorthin. Sie pflanzen auf einem Hektar Land, das einer der Frauen gehört, Erdnüsse an. Ihre Ernte-

erträge sind stark gestiegen. Dank der Öl-Mühle, die SWISSAID ermöglicht hat, produzieren die Frauen viel mehr Erdnussöl als früher – in einem Bruchteil der Zeit. Die Reste verkaufen sie zudem als Tierfutter: «Heute haben wir genug zu essen und können das Schulgeld und -material für unsere Kinder bezahlen. Sie sollen es später besser haben als wir», sagt Yaya Adoum hoffnungsvoll.

Gestärkt in die Zukunft

Damit die Frauen für schlechte Zeiten gerüstet sind, haben sie im Rahmen des Projekts eine Spar- und Kreditgruppe gegründet. Gemeinsam beschliessen sie, welche unternehmerischen Aktivitäten sie als Nächstes angehen wollen. Regelmässig werden die Gewinne aus dem Erdnussölverkauf unter den Mitgliedern verteilt. Zudem können die Frauen im Rotationsverfahren Kredite aus dem Gruppenvermögen in Anspruch nehmen – zum Beispiel für medizinische Behandlungen oder wichtige Anschaffungen. Drehten sich Yaya Adoum und die anderen Frauen früher in der Armutsspirale, haben sie heute einen Ausweg gefunden.



«Dank der Mühle können wir endlich mehr Erdnussöl herstellen und verkaufen.»
Yaya Adoum



«Zum ersten Mal in meinem Leben stehe ich auf eigenen Beinen.»

Gausiya Zakir Inamdar, Schneiderin, Bezirk Osmanabad

2019 starb Gausiyas Mann. Unvermittelt stand die Mutter von fünf Kindern vor dem Nichts. Weder bei der Familie ihres Mannes noch bei ihrer eigenen war sie erwünscht. Ihre Eltern verbannten sie mit ihren Kindern in eine Wellblechhütte im Hof.

Als unsere Partnerorganisation in Gausiyas Dorf ein Treffen für alleinstehende Frauen organisierte, ging sie hin. So konnte sie schliesslich einen dreimonatigen Nähkurs besuchen. Schnell bewies sie Talent und Können. Dank des SWISSAID-Projekts erhielt Gausiya einen Kredit für die Anschaffung einer Nähmaschine. **Heute kann sie sich und ihre Kinder dank Auftragsarbeiten ernähren.** Doch Gausiya hat weitere Pläne: Sie will eine Getreidemühle kaufen, um mit diesem Kleingewerbe ihren Kindern die Schulbildung zu ermöglichen. Damit diese später im Leben nie so abhängig von anderen werden, wie sie es war.

«Seitdem ich mein eigenes Geld verdiene, hört man mir zu.»

Jabuni Kaisi Rashidi, Kleinbäuerin, Lindi-Region

Eigentlich ist die Diskriminierung von Frauen in Tansania verboten. Trotzdem sind **Frauen noch immer stark benachteiligt**. Sie haben kaum Zugang zu Bildung, zu Krediten und erhalten weniger Lohn für die gleiche Arbeit. Weil Frauen nur selten am wirtschaftlichen Leben teilnehmen oder Führungspositionen besetzen, ändert sich diese Situation nur schleppend.

Dank Frauen-Patinnen und -Paten wie Ihnen fördert SWISSAID die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen. Wie zum Beispiel von Jabuni Kaisi, die einen Kurs in Agrarökologie absolviert hat: «Ich baue jetzt verschiedene Sorten an und habe gelernt, die Ernte besser haltbar zu machen. Ich verdiene mehr und entscheide selbst, was ich mit dem Geld mache», sagt sie zufrieden. **Von den 1'125 teilnehmenden Kleinbäuerinnen wird jede Zehnte zudem in einer Führungsrolle ausgebildet.** Damit die Anliegen von Frauen in Tansania in Zukunft besser gehört werden.



Gemeinsam stärken wir Frauen weltweit

Geht es Frauen besser, geht es auch ihren Kindern besser. Denn Frauen investieren einen Grossteil ihres Einkommens in die Ernährung und Ausbildung ihrer Familien. Mit Ihrer Frauen-Patenschaft unterstützen Sie direkt die folgenden sechs SWISSAID-Projekte.

PROJEKT-NR. 2-18-05

Gleiche Chancen für junge Frauen

In der Region Matagalpa lernen junge Frauen und Männer in Schulungen, mit Radiosendungen und Theaterstücken, wie wichtig Chancengleichheit für das Vorankommen aller ist.

PROJEKT-NR. 2-19-01

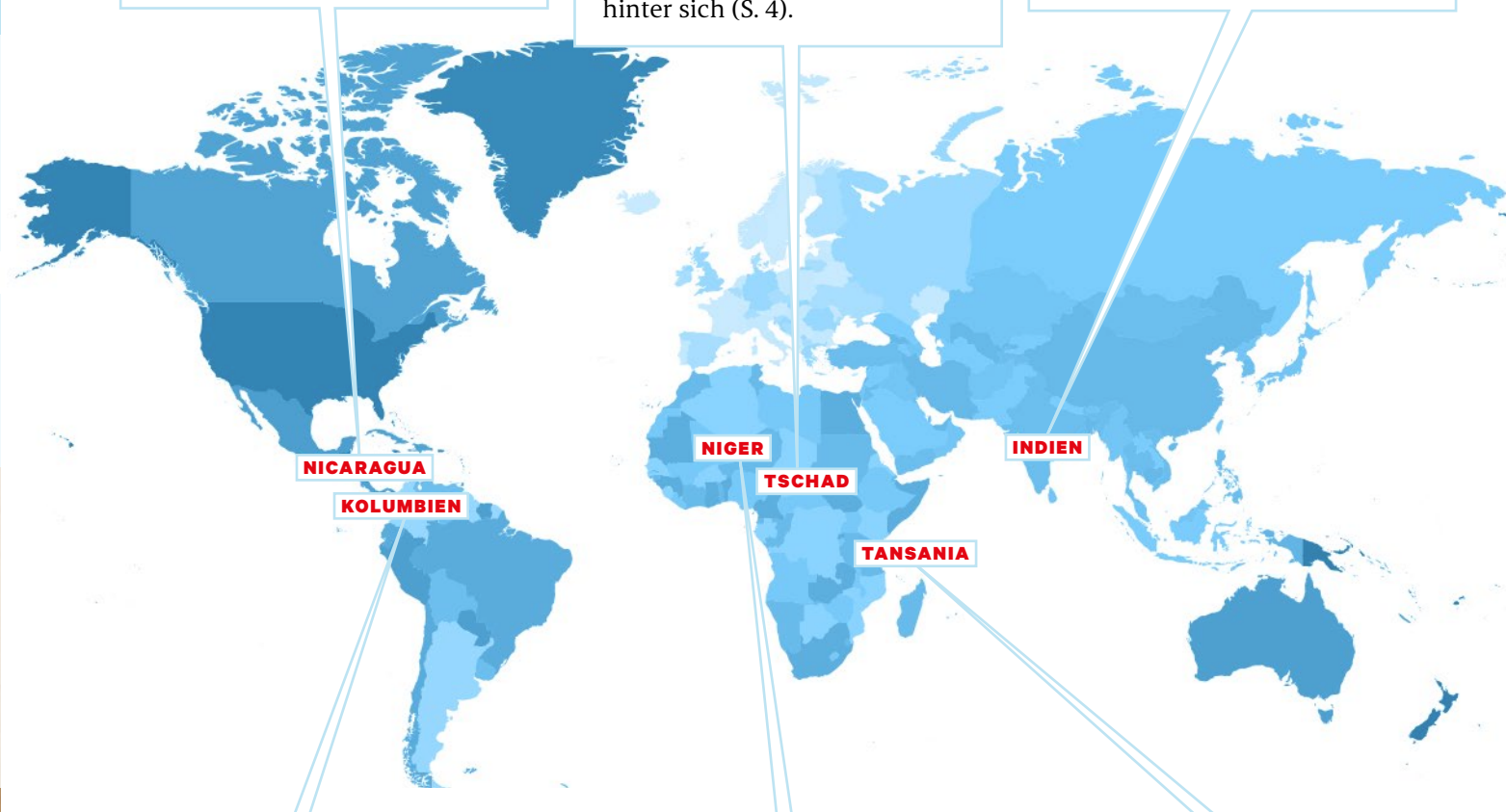
Mahlen für genügend Mahlzeiten

Dank Massnahmen zur Einkommenssteigerung – z. B. in Form einer Erdnussöl-Mühle – sowie mit Spar- und Kreditgruppen lassen Frauengruppen im Departement Abtouyour den Hunger hinter sich (S. 4).

PROJEKT-NR. 2-19-03

Nähen für die Eigenständigkeit

Dank des Projekts erhalten Witwen und alleinstehende Frauen in der Region Marathwada eine Ausbildung als Schneiderin und können sich so ihre finanzielle Unabhängigkeit erarbeiten (S. 6).



PROJEKT-NR. 2-20-02

Einsatz für eine friedliche Gesellschaft

Mit Sensibilisierungs- und Schulungsmassnahmen für Frauen sowie junge und erwachsene Männer wird eine gewaltfreie Männlichkeit kultiviert und so Gewalt gegen Frauen verhindert.

PROJEKT-NR. 2-19-07

Baumschule entlastet Frauen

In der Gemeinde Kankandi verbringen die Frauen Stunden mit Holzsammeln, weil es kaum mehr Wälder gibt. Eine Baumschule löst dieses Problem und bietet neue Einkommensmöglichkeiten.

PROJEKT-NR. 2-19-02

Mehr Mitsprache für Frauen

Das Projekt stärkt in Tansania die wirtschaftliche Stellung der Frauen. Sie lernen zum Beispiel, ihre Ernte haltbarer zu machen und so mehr zu verkaufen. Oder sie werden in einer Führungsrolle ausgebildet (S. 6).



Als Patin oder Pate von SWISSAID sind Sie ein wichtiger Teil einer Gemeinschaft,
die dort Hilfe leistet, wo sie am dringendsten benötigt wird. **Herzlichen Dank!**



Ihre Klima-Patenschaft
wirkt Stück für Stück gegen den Hunger

SWISSAID

Liebe Patin, lieber Pate

Unsere Gletscher gehen zurück, Hitzesommer werden häufiger und auf manch hochgelegener Alp musste in der Vergangenheit das Wasser für die Tiere mit dem Helikopter eingeflogen werden. Auch in der Schweiz sind die Folgen der Klimaerwärmung angekommen.

Als wohlhabendes Land kann die Schweiz auf die Klimakrise reagieren – im Gegensatz zu vielen Armutsregionen des Globalen Südens.

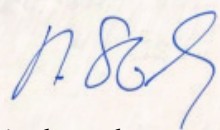
Dort führen Dürren oder Überschwemmungen immer häufiger zu Ernteausfällen, die sich rasch zu einer Hungersnot entwickeln können. **Klima-Patinnen und -Paten wie Sie sorgen gemeinsam dafür, dass die betroffenen Kleinbauernfamilien ein wirksames Mittel gegen die Klimakrise an die Hand bekommen: ökologische Landwirtschaft.** Mit einheimischem Saatgut, Mischkulturen und organischem Dünger können die Menschen ihre Ernten sichern und überdies Boden resistenter machen.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie zum Beispiel Kleinbauernfamilien im Niger mit Ihrer Hilfe und klimaresistentem Saatgut genügend zum Leben ernten können (S. 4). Oder wie wir im Tschad tiefe Brunnen bauen, die auch in Dürrezeiten sauberes Wasser liefern (S. 6).

Was auch immer wir dank Ihrer Unterstützung tun: Wir passen die Massnahmen den lokalen Gegebenheiten an. Und wir setzen auf die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und auf die wertvollen Erfahrungen der Menschen vor Ort. **Denn im Kampf gegen die Folgen der Klimakrise braucht es jede und jeden Einzelne/-n von uns.**

Vielen Dank, dass Sie an unserer Seite die Menschen in unseren Projekten auf die Herausforderungen vorbereiten, welche die Klimaerwärmung schon heute mit sich bringt – und in Zukunft noch bringen wird.

Ihre



Nicole Stolz
Leiterin Entwicklungszusammenarbeit
SWISSAID



Ihre Klima-Patenschaft in Zahlen

Mit Ihrem Engagement haben Sie acht ausgewählte Patenschaftsprojekte konkret vorangebracht und so Menschen weltweit im Kampf gegen die Klimakrise gestärkt. Nachfolgend einige Erfolgszahlen aus dem vergangenen Jahr, auf die Sie stolz sein können.



47'624 Menschen

haben im Niger und Tschad dank Ihrer Patenschaft und dem Bau neuer Brunnen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

48'065 kg robustes Saatgut

konnten wir in unseren Projektländern verteilen und so die Ernährung der Kleinbauernfamilien vor der Klimakrise schützen.



330 Tonnen Gemüse

konnten Kleinbäuerinnen und -bauern dank Ihrer Unterstützung ernten und die Hungerkrise so wirksam bekämpfen.

64 Hektar Wald

konnten wir in Nicaragua gemeinsam aufforsten – so viel wie 90 Fussballfelder – und damit den Boden vor der klimabedingten Erosion schützen.



«Das Leben in unserem Dorf ist besser geworden – für alle.»

Salamatou Tankari, Kleinbäuerin, Region Kiéché

Salamatou Tankari (49) strahlt über ihr ganzes Gesicht. Die Mutter von sieben Kindern hat dank Klima-Patinnen und -Paten wie Ihnen fünf verschiedene Saatgutsorten erhalten. In Praxiskursen hat sie mit anderen Dorfbewohnerinnen und -bewohnern gelernt, ihre Anbaumethoden an den Klimawandel anzupassen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Salamatou Tankari kommt aus der ländlichen Gemeinde Kiéché im Westen des Niger, eines der ärmsten Länder der Welt. Dort ist fast jedes zweite Kind unter fünf Jahren unterernährt, 52 Prozent der Menschen leiden immer wieder Hunger. Der Klimawandel verschlimmert die Notlage der Menschen weiter: Niederschläge werden unregelmässiger und extremer. Schon oft zerstörte Starkregen die Ernte und schwemmte Teile der

Felder weg. Fehlende Bewässerungsmöglichkeiten und Schädlingsbefall führen ebenfalls dazu, dass die Ernten zurückgehen.

Ein Strauss an Massnahmen

Dank SWISSAID und Klima-Patinnen und -Paten wie Ihnen geht es für Salamatou Tankari und die anderen Menschen in Kiéché jetzt aufwärts. Gemeinsam mit den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern haben wir mehrere Gemeinschaftsfelder von insgesamt sechs Hektar angelegt und eingezäunt. Dort lernen die Menschen in der Praxis ökologische Anbaumethoden. Damit sie die Felder bewirtschaften können, wurden Ochsen, Karren und ein Pflug sowie kleine Geräte wie Schaufeln, Hacken und Schubkarren angeschafft. Die Ernteerträge sind seitdem gestiegen und auch die Vielfalt der angebauten Sorten wurde erhöht, was wiederum Mangelernährung vorbeugt.

Einer, der davon profitiert, ist Bachirou Gagou (44), Vater von neun Kindern: «Es tut weh, als

20 neue oder sanierte Brunnen sorgen in der Region dafür, dass die Menschen auch in Dürrezeiten sauberes Wasser trinken können.



Vater zusehen zu müssen, wie die Kinder Hunger leiden. Diese Zeiten sind jetzt zum Glück vorbei. Unsere Ernährungssituation hat sich stark verbessert.» Auch Salamatou Tankari ist zufrieden. Alle fünf neuen Saatgutsorten sind gut gewachsen und haben auch mit wenig Wasser eine reiche Ernte eingebracht. Auch in Zukunft ist es wichtig, dass Salamatou verschiedene Sorten anbaut: Sollte zum Beispiel eine Sorte von Schädlingen befallen werden, bleiben ihr noch die anderen.

Neu wurde zudem im Dorf in Gemeinschaftsarbeit ein Getreidespeicher gebaut. Dorthin können die Menschen einen Teil ihrer Ernte bringen, damit sie sicher und vor Schädlingen geschützt gelagert wird. Das Dorf kann so gemeinsam besser Hungerperioden überstehen. Nach der nächsten Ernte erhalten die Menschen die Menge Getreide zurück, die sie eingelagert haben.

Gemeinsam geht es besser

Dank Ihrem Engagement als Klima-Patin oder -Pate konnten wir zudem in der Region 18 Brunnen bauen, zwei weitere sanieren und 36 Wassersammelbecken für die Feldbewässerung anlegen. Und noch ein weiteres wichtiges Projektziel konnten wir erreichen: nämlich, die Zusammenarbeit der Menschen in den Dörfern zu erhöhen. «SWISSAID hat viele gute Neuerungen in unsere Gemeinden gebracht und wir konnten so vieles lernen, womit wir unser Leben langfristig verbessern können. Durch die Gemeinschaftsprojekte sind die Bindungen zwischen uns stärker geworden. Wir packen viel mehr gemeinsam an als früher und alle profitieren. Jetzt sind wir für die Zukunft gerüstet», sagt Kleinbäuerin Salamatou Tankari und zeigt ihr schönstes Lachen.

Der Kleinbauer Bachirou Gagou (44) konnte den Hunger dank neuem Saatgut überwinden.



KLIMAPROJEKT IM TSCHAD
PROJEKT-NR. 2-18-05

«Endlich haben wir sauberes Trinkwasser im Dorf.»

Clémentine Oueïmadji, Dorfbewohnerin, Region Koutoutou

Als Folge des Klimawandels wird der Tschad immer öfter **von Dürren heimgesucht**. Das Trinkwasser wird zunehmend knapp. Die Menschen müssen aus Tümpeln und offenen Wasserstellen trinken. Doch das verunreinigte Wasser kann tödliche Infektionskrankheiten verursachen – besonders bei Kindern.

Dank Klima-Patinnen und -Paten **baut SWISSAID in 120 Dörfern Brunnen** mit sauberem Trinkwasser, saniert rund 100 bestehende Anlagen und verbessert die Siedlungshygiene durch den Bau von Latrinen. Die neuen Brunnen sparen zudem wertvolle Zeit. Statt Wasser von weit heranschleppen zu müssen, können Frauen Geld verdienen und Mädchen zur Schule gehen. Dies macht sie langfristig widerstandsfähiger gegen die Folgen der Klimaerhitzung.



KLIMAPROJEKT IN NICARAGUA
PROJEKT-NR. 2-18-03



«Mein Boden ist wieder fruchtbar geworden.»

Denis Díaz Figueroa, Kleinbauer, Region Matagalpa

Die Klimaerhitzung macht auch vor Nicaragua nicht Halt. Seit Jahren nimmt dort die Armut von Kleinbauern wie Denis Díaz Figueroa (42) und seiner fünfköpfigen Familie zu. Neben dem Klimawandel sind klimatisch nicht angepasstes Saatgut und der Anbau in Monokulturen für **schwindende Erträge** verantwortlich.

Im SWISSAID-Projekt vor Ort hat Denis zusammen mit weiteren 450 Kleinbauern und -bäuerinnen gelernt, vielfältigere und an die klimatischen Bedingungen angepasste Sorten anzubauen. Mit Dünger aus organischen Abfällen konnte er zudem die Fruchtbarkeit seines Bodens erhöhen. **Denis erntet neu rund 30 Sorten** und kann sich und seine Familie gesünder ernähren als früher. Heute schaut er wieder zuversichtlich in die Zukunft.

Gemeinsam schützen wir Menschen weltweit vor der Klimakrise

Als Klima-Patinnen und -Paten unterstützen Sie direkt die folgenden acht Projekte von SWISSAID. Damit sorgen Sie dafür, dass Kleinbauernfamilien rund um den Globus die Klimakrise bewältigen und ihre Lebensgrundlage erhalten können.

PROJEKT-NR. 2-18-09

Hilfe für die Ärmsten

In den zwölf ärmsten Dörfern der Landgemeinde Matiguás schützen wir den Boden, den Wald und die Trinkwasserquellen – die Lebensgrundlagen der Bevölkerung.

PROJEKT-NR. 2-18-05

Brunnen retten Menschenleben

120 neue oder sanierte Brunnen sorgen im Tschad für mehr Gesundheit und sauberes Trinkwasser – auch in Dürrezeiten (S. 6).

PROJEKT-NR. 2-19-02

Schutz für Stammesvölker

In den Bundesstaaten Chhattisgarh und Maharashtra stärken wir über 4'000 Stammesvölker mit dem Aufbau gemeinschaftlicher Strukturen, um sie besser gegen die Klimakrise zu wappnen.

PROJEKT-NR. 2-18-11

Fruchtbares Land ohne Chemie

Dank bodenschonenden und -aufbauenden Methoden lernen Kleinbauernfamilien im Tschad, ihre Felder auch ohne giftige Chemie fruchtbar zu halten.



PROJEKT-NR. 2-18-03

Ernten nachhaltig steigern

Mit der Umstellung auf klimaresistente Anbaumethoden sichern die Kleinbäuerinnen und -bauern in der Region Matagalpa ihre Ernten langfristig (S. 6).

PROJEKT-NR. 2-19-03

Neue Chancen dank alten Sorten

Im Niger ist eine uralte und besonders dürreresistente Zwiebel-sorten beinahe ausgestorben. Jetzt bauen die Menschen die weissen Zwiebeln erfolgreich wieder an.

PROJEKT-NR. 2-18-09

Eine bessere Zukunft säen

Kleinbauernfamilien in der Armutsregion Shan State können heute dank lokalem Saatgut und ökologischem Anbau ihre Ernährung sichern.